

Bezirks-Blatt

Erscheint jeden Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis pro Quartal
bei der Post abgeholt 75 Pfg.
durch unsere Boten oder durch die
Post in's Haus geliefert 1 Mark.

Beihilf. Gratisbeilage: Wochenschrift
Kunst. Unterhaltungsblatt

für das Krug- und
umfassend die Königl
Höf-Brenzhausen



Rannenbäderland
Amtsgerichts-Bezirk
und Selters

Annahme von Inseraten bei
J. P. Fink in Ransbach
Kaufmann Bräunmann in Wiesbaden
in der Expedition in Höhr.

Inseratengebühr 15 Pfg.
die kleine Zeile oder deren Raum

General-Anzeiger für den Westerwald.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Kückmann in Höhr.

No. 150

Veranstalter Nr. 90,
Höhr.

Höhr, Samstag, den 19. Dezember 1914.

38. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Proviantamts in Gen-
dorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Höhr, den 19. Dezember 1914.

Die Ortspolizeibehörde.

Provinzielles und Vermischtes.

Höhr. Die vereinigte hiesige Kapelle veranstaltet am
zweiten Weihnachtstag im „Keramischen Hof“ ein großes
Streichkonzert. Als Mittelpunkt wird das große Weich-
nachts-Potpourri von Bödel zur Aufführung gelangen, wobei
Schneefall, Schlittengeläute, Bescherung mit Kinder-Concert
mit überraschender Natürlichkeit zum Ausdruck kommt. Wir
wünschen der gut geschulten Kapelle ein volles Haus.

Braubach, 14. Dez. Totgefahren wurde gestern
abend der aus Eichbach stammende Heinrich Simon, als er
über das Geleise der Kleinbahn schritt und dabei unter einen
gerade daherkommenden Zug geriet.

Cöchem, 14. Dez. Dieser Tage begegnete einem
Jagdhüter im hiesigen Hochwald eine Rote von 40 Säuen,
davon 15 grobe und 25 Frischlinge. Da auf der linken
Koselfeite Kotten in dieser Stärke noch niemals beobachtet
worden sind, ist vielleicht die Annahme richtig, daß es sich
um Säuen handelt, die sich infolge des Krieges aus den
Arbennen hierher verschlagen haben.

Köln, 16. Dez. (Eine freudige Überraschung) Der
Sohn eines hiesigen Bürgers kehrte dieser Tage mit ver-
bundnen Kopfe aus dem Felde zurück, findet niemanden
zu Hause und erfährt, daß alle in der nahegelegenen Kirche
seien. Auch er begibt sich dahin und kommt noch zurecht,
um zu hören, wie seine eigene Seelenmesse gelesen wird.

Desto größer war nun die Freude, den Totgeglaubten lebendig
vor sich zu sehen.

Frankfurt a. M., 16. Dez. Gestern Abend ver-
schied im 48. Lebensjahre an den Folgen einer Blutver-
giftung der Gehirns der chirurgischen Abteilung des Marien-
krankenhauses Dr. Franz Sasse der zu den bekanntesten Chirurgen
und Operateuren Frankfurts gehörte. Als der Krieg aus-
brach, ersuchte ihn die Stadt, auch die chirurgische Klinik des
städtischen Krankenhauses mitzubehmen, nachdem Geheim-
rat Prof. Kohn ins Feld gerufen war. Vor etwa vier
Wochen erlitt er bei der Behandlung eines Soldaten eine
Infektion am Finger; gestern ist er an Blutvergiftung gestorben.
Seine Beerdigung wird in Eppstadt in Westfalen, wo er ge-
bürtig war, erfolgen.

London, 18. Dez. „Reuters“ Bureau teilt amtlich mit,
daß bei der Beschleppung Hartlepool 82 Personen getötet und 250
verwundet worden sind. Von den auf der Höhe von Hartlepool be-
findlichen Schiffen, dem kleinen Kreuzer „Patrol“ und dem Torpedo-
bootzerstörer „Doom“ wurden fünf Matrosen getötet und 15 ver-
wundet.

Neuester Tagesbericht vom 19. Dezember

Großes Hauptquartier, 19. Dez.
Im Westen erfolgten gestern eine Reihe von
feindlichen Angriffen. Bei Nienport und Biz-
chote und nördlich La Bassée wird noch gekämpft.
Westlich Lensens, östlich Albert und westlich
Rohon wurden die Angriffe abgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein

russischer Kavallerie-Angriff westlich Bilkallen
zurückgewiesen.

In Polen wird die Verfolgung fortgesetzt.
Oberste Heeresleitung.

Lokales.

Höhr. Auf die am 2. Weihnachts-Abend im Kaiseraal
stattfindende Theater-Vorstellung des Herrn Direktor Dietrich,
machen wir hiermit nochmals aufmerksam. Nachmittags findet eine
Kinder-Vorstellung statt. (Inserat folgt.)

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres lieben Vater, Großvater,
Schwiegervater und Onkel, Herrn

Ludwig Kleudgen

sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche
Beteiligung bei der Beerdigung sagen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.

Höhr, den 19. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grosser Weihnachts-Verkauf

Nur wer so ort kauft, kauft billig!
Schuhe werden knapp und teuer

Liebesgaben fürs Feld!

Das Beste gegen Nässe u. Kälte:
Anschallsporen, m. 250
Zeichenrad, Paar 250
Anschallsporen, m. 200
Knopf, Rad glatt oder tackig, Paar 200
Lederst., macht wasserdicht 75 Pf. 100
Blech - Tube

Armen-Einlegesohlen 50 Pf.
wackbar, Paar
Fries. Ueberstrumpf 350
„Kroonprinz“, Paar
Felsknie-Übersch. 850
socken, Paar
Blitz-Gamaschen, braun Leder, Durchziehl. 1250
riemen, Paar

Pilzen-Gamaschen 250
braun Leder, Paar
Nr. 8. Offiz. Schnürstiefel, wasser- dicht, Gummi- u. Asphalt-Einlage, braun Sport-Rind- leder, Paar 2500
Passende Sporen- leiter, Paar 150

Nr. 1. Chromleder, Lack- kappen, 8,50 7,50
Nr. 2. Chromleder, Lack- kappen, 11,50
Chevreau, Lackkappen 12,50
Nr. 3. Boxhorse, Seal- skinfütter, 8,00
Boxkalf, echt Lamm- fell 14,00, Kamelh. Putt, Boxkalf, Derbyschnitt, Doppelsohlen, Eislauf- stiefel 15,50
Nr. 4. Weiches Chrom- leder, Friesfütter, für Herren 9,00, Damen 7,50
Nr. 5. la Filzstoff, Fries- fütter, Filz- und Leder- sohle, Herren 4,25, Damen 3,75 Kindervon 2,50
Nr. 6. Offizier - Schnür- stiefel, wasserdicht, braun Sport-Rindleder 25,00
Nr. 7. Chromleder, Lack- kappen, 9,50 8,50 oder wetterfest Box- horse 6,00
Nr. 8. Boxkalf oder Che- vreau, teils Rindsatin- oder Chevreauhorse- Einsatz, teils mit Lack- kappe, spitz und breit, amerikanische Formen 11,50
Nr. 9. Boxkalf - Besatz, Chevreauhorse-Einsatz, Doppelsohlen, Eislauf- stiefel, echt Chevreau, Rahmen genäht, G.-W. 12,50
Nr. 10. Boxleder, warmge- fütter, Doppelsohlen 12,50
Nr. 11. Kamelhaarstoff, mollig warm, für Herren 3,50 Damen 2,95 Kinder von 1,55

Nr. 12. Lack, mit Mode- Einsätzen, 14,50
Nr. 13. Kinder - Haus- schuhe, Kamelhaar- stoff, je nach Grösse v. 95 Pf.
Nr. 14. Herren-Lederhaus- schuhe, braun, 4,25
Nr. 15. Kamelhaarstoff- Pantoffel, Herren 3,25 2,40 Damen 2,65
Nr. 16. Filz - Pantoffel, Filz- und Ledersohle, Herren 2,10 Damen 1,80 Kinder, 1,60
Nr. 17. Damen - Haus- schuhe, Filz od. Melton, mit u. ohne Ledersohle, v. 1,10 an
Nr. 18. Damen-Lederhaus- schuhe, braun, 3,60
Nr. 19. Kamelhaarstoff- Hausschuhe, für Herren 3,85 2,90 1,90 Damen, 3,25 2,25
Nr. 20. Plüsch-Pantoffel, Ledersohle, Herren 1,50 Damen 1,25 Kinder Mädchen- und Knaben- Stiefel, kräftiges Rind- boxleder, modern breit Grösse 25-26, 3,45 Grösse 27-30, 4,25 Grösse 31-35, 4,75 in Boxkalf u. Chevreau höchst preiswert
Warmgefütterte Kinder- stiefel, je nach Grösse v. 1,25 an
Damen-Lederhausschuhe 1,95

Tuch-Gamaschen Gummischuhe

Conrad Tack & Cie., G.m.b.H.
Verkaufsstelle der Schuhwarenfabrik

Conrad Tack & Cie

AKT. - GES. Burg bei Magdeburg.
Coblenz, Firmungstr. 27, Ecke Jesuitenplatz, neben der Jesuitenkirche.
Telefon Nr. 1638.

Verwendet „Kreuz-Pfennig“-Marken auf Briefen, Karten u.s.w.

Der amtliche Kriegsbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Dez., vorm. (W.T.B. Amtlich.) Der Kampf bei Neuport steht günstig, ist aber noch nicht beendet.

Angriffe der Franzosen zwischen La Bassée und Arras sowie beiderseits der Somme scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere eigene Verluste beziffern sich dort auf noch nicht ganz 200 Mann.

In den Argonnen trugen uns eigene, gutgelungene Angriffe etwa 750 Gefangene und einiges Kriegsgerät ein.

Von den übrigen Teilen der Westfront sind keine besonderen Nachrichten zu melden.

An der ost- u. westpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.

In Polen folgen wir weiter dem weichenden Feinde

Oberste Heeresleitung.

Zur Lage in Flandern.

Amsterdam, 18. Dez. „Daily Mail“ schreibt in einem Leitartikel: Wenn wir in den nächsten 14 Tagen 100 000 Mann nach der Front senden könnten, so wäre der Kampf in Flandern bald beendet, aber weder wir noch unsere Verbündeten können das. Wenn wir bei Ypern einige Fortschritte machen, so bedeutet das nicht etwa auch nur den Anfang vom Ende des Krieges. Heute ist Deutschland noch ganz frei vom Feinde und sein Besitz Belgiens ist nicht im geringsten erschüttert. Zwischen dem, was wir erreicht haben, oder in naher Zukunft erreichen könnten und dem, was wir zu erreichen hofften, klafft eine ungeheure Kluft, die zu überbrücken die denkbar größten Opfer der Verbündeten noch immer nicht groß genug sein werden.

Amsterdam, 18. Dez. Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Die Deutschen versuchen die Truppenzufuhr nach Hazebrouck und Popperinge dadurch zu erschweren, daß sie die Station von Ypern vernichteten. Auf der ganzen Linie wird hartnäckig gekämpft, namentlich bei Langemark, Paschendaale, im Gehölz von Sonnebeke und an der Front von Zillebeke und Hollebeke, also nördlich und südlich von Ypern.

Amsterdam, 18. Dez. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ dauerte die Beschießung der belgischen Küste durch die Engländer ununterbrochen 5 Stunden. Wie aus englischen Berichten hervorgeht, war die Beschießung vor allen Dingen gegen das schöne Städtchen Westende gerichtet.

Schwere feindliche Verluste in Flandern.

Rotterdam, 17. Dez. „Daily Chronicle“ meldet unter dem 15. Dezember aus Dünkirchen, daß die Verbündeten bei den jüngsten Kämpfen um Ypern 24 000 Mann in drei Tagen verloren haben. Die englische Heeresleitung versucht den Verlust an Offizieren durch Beförderung von Unteroffizieren zu Leutnants auszugleichen; die „London Gazette“ vom Montag enthält z. B. die Namen von 64 Unteroffizieren, die das Leutnantspatent erhielten.

Neue indische Schlachtopfer.

Basel, 18. Dez. (W.T.B.) Den „Baseler Nachrichten“ zufolge sind in Marseille 50 000 Gurkhas eingetroffen. Die Truppen sollen nach dem Norden gebracht werden.

Freilassung gefangener deutscher Sanitäter in Frankreich.

Basel, 17. Dez. Von den Mitgliedern des bei Veronne in französische Gefangenschaft geratenen und vor ein Kriegsgericht gestellten deutschen Kriegslazarets sind 19 freigesprochene Sanitäter, Diakonissen und Rotekreuz-Pfleger unter Führung des Militärarztes Dr. Strauch gestern aus Frankreich in Basel eingetroffen. Sie begaben sich ohne Aufenthalt nach Kleinhüningen, um über die Leopoldshöhe nach der Heimat zurückzukehren. Schweizerische Offiziere und Soldaten gaben ihnen das Geleit. Ueber die Revisionsanträge der verurteilten Sanitäts-offiziere ist noch keine Entscheidung getroffen.

Die Frage der belgischen Kriegskontributionen.

Frankfurt a. M., 17. Dez. Von vertrauenswürdiger Seite erfährt die „Frankfurter Zeitung“, daß in der Frage der belgischen Kriegskontribution noch keinerlei

Entscheidungen getroffen sind. Die von englischen und holländischen Blättern gebrachten Nachrichten beruhen zum Teil auf Unrichtigkeit, zum Teil auf Mißverständnissen.

Der allgemeine Sieg in Polen-Galizien.

Wien, 17. Dez. (W.T.B.) Amtliches Communiqué: Die letzten Nachrichten lassen nicht mehr zweifeln, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist. Am Südfügel in der mehrkämpfigen Schlacht von Limanowa, im Norden von unsern Verbündeten bei Lódz und nunmehr an der Bzura vollständig geschlagen, durch unsere Vorrückung über die Karpathen von Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten, den er im Karpathen-Borland, hartnäckig kämpfend, zu decken sucht. Hier greifen unsere Truppen auf der Linie Rosuo-Zakliczyn an.

An der übrigen Front ist die Verfolgung im Gange.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hüfer, Generalmajor.

Der Bericht des russischen Generalstabes.

Berlin, 17. Dez. Der Bericht des russischen Generalstabes, der noch vor der endgültigen Entscheidung abgefaßt ist, bereitet schon vorsichtig auf die kommende Niederlage vor. Er wird wie folgt aus Petersburg übermittelt: Der Generalstab teilt mit: Der Feind ist in der Gegend von Mlawka über die Grenze zurückgetrieben worden. Auf dem linken Ufer der Weichsel fanden den ganzen Tag über hartnäckige Angriffe der Deutschen aus der Richtung von Kormosia aus statt. Unsere Truppen waren gezwungen, diesem Angriff unter ungünstigen örtlichen Bedingungen Widerstand zu leisten u. gingen gegen Abend etwas zurück. Auf den andern Teilen der Front dauerten die Angriffe unserer Truppen auf den Feind und seine Stellungen fort und behinderten dadurch seine Truppenverschiebungen in der Gegend, wo seine Hauptangriffe stattfanden. Unsere Truppenbewegungen hinderten das weitere Vorrücken der Oesterreicher, die von jenseits der Karpathen kamen. An den übrigen Fronten keine wesentlichen Veränderungen.

Helbentod des russischen Generals Welischko.

Petersburg, 18. Dez. Der „Nowoje Wremja“ zufolge fiel bei Lódz General Welischko, der sich bei Port Arthur ausgezeichnet hatte.

Die Beschießung der englischen Küste.

2 englische Torpedobootszerstörer vernichtet, ein 3. schwer beschädigt. — Erfolgreiche Beschießung der Küstenplätze.

Berlin, 18. Dez. (W.T.B. Amtlich.) Ueber den Vorstoß gegen die Ostküste Englands werden nachstehende Einzelheiten bekanntgegeben: Bei Annäherung an die englische Küste wurden unsere Kreuzer bei unsichtbarem Wetter durch 4 englische Torpedobootszerstörer erfolglos angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet, ein anderer kam in schwer beschädigtem Zustande außer Sicht. Die Batterien von Hartlepool wurden zum Schweigen gebracht, die Gasbehälter vernichtet. Mehrere Detonationen und 3 große Brände in der Stadt konnten von Deck aus festgestellt werden. Die Küstenwachtstation und das Wasserwerk von Scarborough und die Küstenwacht und Signalstation von Whitby wurden zerstört. Unsere Schiffe erhielten von der Küstenbatterie einige Treffer, die uns geringen Schaden verursachten. An anderer Stelle wurde noch ein weiterer englischer Torpedobootszerstörer zum Sinken gebracht.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.

Behncke.

London, 17. Dez. (W.T.B.) Das Pressbureau teilt mit: Nach den letzten amtlichen Berichten wurden in Hartlepool 55 Zivilisten getötet und 115 verwundet.

Kopenhagen, 17. Dez. (W.T.B.) Wie Berlingske Tidende meldet, ist in Scarborough und Hartlepool bei der Beschießung in einigen Straßen kein Haus unbeschädigt geblieben.

Berlin, 17. Dez. Der Verlust der englischen Torpedobootsflotte ist weit ernstlicher, als die Admiralität zugesteht. Die Funkstation Scarborough funktionierte noch während der Beschießung. Es erschienen keine größeren englischen Einheiten, bis die deutschen Kreuzer außer Sicht waren.

Amsterdam, 18. Dez. (W.T.B.) Nach in den hiesigen Zeitungen vorliegenden Meldungen aus den Londoner Morgenblättern wurde in Hartlepool namentlich das Ostviertel beschädigt. Eine ganze Häuserreihe nach der Küstenbatterie zu wurde vernichtet, viele Bewohner sind unter den Trümmern begraben worden. Die erste Granate in Hartlepool fiel auf einen großen Gasbehälter, der zerbrach und Feuer fing. Darauf wurde ein kleiner Gasbehälter getroffen. Die ganze Gasanstalt ist zerstört; man ließ sie ausbrennen. Arbeiter wurden nicht getroffen.

In Scarborough wurden das Grand Hotel und zwei andere Hotels, die Kirche, die Schule und ein Mädchenheim getroffen. Außerhalb der Stadt sind die Feuertürme am Hafen beschossen. Die meisten Häuser an der Hafen-seite sind beschädigt.

Der zweite Angriff der deutschen Flotte auf Englands Küste! Zum ersten Male war es am 4. Nov. als ein deutsches Geschwader vor Harwich erschien und die englische Küste bombardierte. Damals wurde der englische Kreuzer „Halcyon“ beschädigt, ein englisches Unterseeboot und zwei Dampfschiffe vernichtet. Nicht gering war hierob die Aufregung, die sich der englischen Bevölkerung bemächtigte. Und kaum ist sie einigermaßen beruhigt, da erscheint wiederum ein deutsches Geschwader an der Ostküste Englands und wirft seine feurigen Grüße auf die Häfen Hartlepool und Scarborough. Die Bestärkung mühten wir sehen, die jetzt die Engländer befallen hat, ob der Tatsache, daß deutsche Schiffe unentdeckt von englischen Spähern, ungeschädigt durch die mit so großer Liberalität ausgelegten Minen, die Nordsee durchfahren und die nebelige Morgenfrühe der englischen Küste mit dem Donner ihrer Geschütze erfüllt haben. Ja, die Lage Englands ist doch nicht so angreifbar, wie es die Briten wählten. Deutsche Kühnheit bringt bis an die Küsten ihrer Insel vor. Die glänzende Probe aber, die unsere Marine wieder einmal vor der Welt bestanden hat, erfüllt uns mit berechtigtem Stolz.

Christiania, 17. Dez. Das hiesige „Morgenblatt“ meldet am 16. Dezember folgende Einzelheiten über das Bombardement von Hartlepool: Bis abends 8 Uhr sind nur geringe Details bekannt geworden. Um 8 Uhr 25 Min. morgens fielen die ersten Granaten in die Stadt. Die deutschen Schiffe kamen nicht so nahe an das Ufer, daß man sie hätte erkennen können. Man glaubt, daß es zwei bis sechs Schiffe gewesen sind. Die Beschießung währte 25 Minuten. Granatenstücke fielen über die gesamte Stadt nieder. Neun Personen sollen getötet und eine Anzahl verwundet sein. Die Festungswerke eröffneten sofort das Feuer und trieben die deutschen Fahrzeuge zurück. Es wird angenommen, daß der Kampf später fortgesetzt wurde. Der Schaden, den Hartlepool erlitten hat, ist sehr bedeutend. Am Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr haben zwei deutsche Kreuzer Whitby mit Wegs zwischen Hartlepool und Scarborough gelegen, bombardiert. Hier ist die historisch bekannte Abtei teilweise beschädigt worden. Viele Häuser sind zerstört und viele Personen verwundet worden. Ungefähr 50 Bomben fielen in Whitby nieder. Das Bombardement auf Scarborough begann vormittags um 8 Uhr. Auch hier haben die Granaten großen Schaden an Häusern und Eigentum verursacht. Als die Kanonen von der See her zu dröhnen begannen, und kurz darauf die Granaten über die Häuser zischten, wurde die Bevölkerung von einer gewaltigen Erregung ergriffen. Alles flüchtete aus den Häusern, viele stürmten nach dem Bahnhof und fuhren mit dem ersten Zug nach Hull. Einige Zeit später ist es zu einem Kampf der britischen Flottillen mit den deutschen Schiffen gekommen.

Berichte des britischen Admiralstabes.

Amsterdam, 17. Dez. Die erste offizielle Mitteilung der britischen Admiralität über die Beschießung von Hartlepool und Scarborough lautet nach einer Meldung des Reuterschen Bureau wie folgt:

Im Laufe des Morgens veranstaltete ein deutsches Kreuzergeschwader vor der Yorkshireküste eine Demonstration und beschuß Hartlepool, Whitby und Scarborough. Eine gewisse Anzahl der schnellsten deutschen Schiffe wurden für diesen Zweck ausgesandt. Sie blieben ungefähr eine Stunde lang vor der englischen Küste liegen und wurden von englischen Kriegsschiffen angegriffen, die den Versuch machten, die deutschen Schiffe abzufischen. Die deutschen Schiffe zogen sich jedoch unter Vollampf zurück und verschwanden im Nebel. Die Verluste sind gering.

Eine zweite Note der britischen Admiralität über das Bombardement der Yorkshireküste besagt: „Die Admiralität ergreift die Gelegenheit, um zu erklären, daß derartige „Demonstrationen“, die gegen unbefestigte Städte oder Handelshäfen gerichtet sind, obgleich sie leicht auszuführen sind, wenn man einiges Risiko mit in den Kauf nimmt, keine militärische Bedeutung haben. Sie können den Tod einer Anzahl Zivilpersonen im Gefolge haben und Privateigentum beschädigen. Das ist äußerst bedauerlich, darf aber keineswegs auf die allgemeine Flottenpolitik von Einfluß sein.“

Die Behauptung der englischen Admiralität, daß die beschossenen Städte nicht befestigt seien, ist völlig unrichtig. Sie sind sogar starke Marinestützpunkte. Scarborough ist eine ungefähr 40 000 Einwohner zählende Hafenstadt in der Grafschaft York. Ihr Hafen ist der wichtigste der englischen Ostküste zwischen Humber und Themse, geschützt durch eine Mole und Batterien. Hartlepool liegt in der englischen Grafschaft Durham auf einem in die Nordsee hineinragenden Vorgebirge; die Stadt zählt etwa 25 000 Einwohner. In der Nähe befinden sich Steinkohlengruben.

Ob die Abtei von Whitby, die um 650 n. Chr. gegründet wurde, wirklich teilweise zerstört wurde, wie berichtet wird, bleibt vorläufig abzuwarten. Wenn die Engländer dort etwa einen Beobachtungsposten

aufgestellt oder sie sonst als Stützpunkt gewahrt hätten, war es für uns selbstverständlich Pflicht, das Feuer auch dahin zu richten. Sonst könnte es sich wohl nur um verirrte Treffer handeln, und wenn die Engländer die Gelegenheit benutzen wollten, wieder einmal über „deutsche Barbarei“ zu jähren, so läßt uns das hier wie sonst kühl bis ans Herz hinan! Unsere Flotte weiß, was sie zu tun hat.

Die englischen Marineverluste.

London, 16. Dez. (Spezial-Telegr. der T.-U.) Nach einer von den Blättern veröffentlichten Statistik belaufen sich die Verluste der englischen Kriegsflotte seit Beginn des Krieges auf ein Großkampfschiff und vier Panzerkreuzer mit zusammen 60 000 Tonnen, fünf Kreuzer mit zusammen 22 000 Tonnen, zwei Kanonenboote, drei Hochseetorpedoboote und zwei Unterseeboote. Der Gesamtverlust an Mannschaften beläuft sich auf ca. 8000 Mann. — Was die Panzerkreuzer anbetrifft, so scheint die in den englischen Blättern angegebene Zahl nicht genau zu sein. Es sind 5 Panzerkreuzer, nämlich: „Abukir“, „Hogue“, „Cressy“, „Good Hope“ und „Monmouth“, deren Verlust von der englischen Admiralität selbst zugegeben wurde.

Die Verluste des britischen Expeditionskorps.

London, 18. Dez. (W.T.B.) Das Pressebureau teilt mit, daß das englische Expeditionskorps bis zum 14. Dezember 3871 Offiziere verloren hat, nämlich 1133 Tote, 2225 Verwundete und 513 Vermißte oder Gefangene. Bis zum 11. November hatten die Verluste 2420 Offiziere betragen.

Die Verlustliste enthält 15 Generale, 108 Obersten, 322 Majore, 1122 Hauptleute und 2303 Leutnants.

Der Kampf um Lwicz.

Mailand, 16. Dez. Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet, die Deutschen machen heldenmütige Anstrengungen, um sich Lwicz zu bemächtigen, das als Knotenpunkt von vier Eisenbahnlinien als Schlüssel zur Hauptstadt des alten Königreiches Polen anzusehen ist. Die Einnahme Warschaws würde von großem moralischem Einfluß auf die Bevölkerung Polens sein, und schon aus diesem Grunde machen die Russen große Anstrengungen, dem Vordringen der Deutschen erfolgreich zu begegnen.

Ein Hilferuf der Stadt Vile.

Basel, 16. Dez. Nach den „Basler Nachr.“ hat die französische Stadt Vile auf Anregung des deutschen Kommandanten die Hilfe des schweizerischen Bundespräsidenten angerufen. In einem vom 28. Nov. datierten Schreiben gedenkt der Bürgermeister des 1870 den Bürgern Straßburgs erwiesenen Wohlwollens und schildert sodann die traurige Lage der seit dem 10. Oktober von aller Verbindung mit der Außenwelt abgeschnittenen Stadt Vile, deren Lebensmittel um so schneller erschöpft waren, als sie zahlreichen militärischen Requisitionen hätten genügen müssen, und auch die Zufuhr amerikanischer Korns wegen der Besetzung des Dänischer Hafens durch französische und englische Truppen abgeschnitten sei. Der Bürgermeister bittet den Bundesratspräsidenten, der Zivilbevölkerung zu helfen, sich mit Nahrungsmitteln zu versorgen, vielleicht dadurch, daß er sich an die produzierenden Länder wende. Die deutsche Regierung sei bereit, alle nötigen Garantien zu geben, daß die gelieferte Ware ausschließlich unter die bürgerliche Bevölkerung verteilt würde. Die Schweizerische Depeschagentur fügt hinzu, im Bundeshaus sei noch keine Mitteilung über diesen Hilferuf eingetroffen.

Ein englisches Kohlen Schiff durch die „Dresden“ versenkt.

Der deutsche Dampfer „Albatros“ landete in Calao die Bemannung des englischen Kohlen Schiffes „Roth Wales“, welches durch den Kreuzer „Dresden“ nach Uebernahme der Ladung in den Grund gebahrt worden ist.

Munde von den Geretteten der „Emden“.

Wie aus London gemeldet wird, schildert ein Offizier des englischen Kreuzers „Sydney“ in einem Briefe den Kampf mit der „Emden“ und die darauf folgende Fahrt nach Colombo. Er schreibt: Als Kapitän v. Müller in Colombo das Schiff verließ, kam er auch zu mir auf das Achterdeck, dankte für die Rettung der Verwundeten, schüttelte mir die Hand und salutierte. Ich glaube, er und seine Mannschaft weigerten sich nach ihrer Ankunft in Colombo, ihr Ehrenwort zu geben. Er hielt es aber gewissenhaft, solange er auf der „Sydney“ war, die mehr einem Hospitalschiff gleich als einem Kriegsschiff. Auch der Prinz von Hohenzollern war ein netter Mensch, kurz, wir stimmten darin überein, daß es zwar unsere Pflicht war, einander unschädlich zu machen, daß wir es jedoch ohne Groll taten.

Schwere Kämpfe in Kamerun.

Nach Ausführungen des französischen Kolonialministers operieren am Kongo und in Kamerun gleichzeitig drei starke Kolonnen. Die erste, aus französischen und englischen Truppen bestehend, operierte längs der Küste und nahm Duala, Victoria und die Funtionsstation Kamina in Togo ein. Die zweite Kolonne hatte das durch den Kongovertrag abgetretene Gebiet wiederzuerobern und dabei heftige Kämpfe zu bestehen, wurde aber von belgischen Truppen wirksam unterstützt. Die dritte Kolonne, englisch und französische Truppen, hat Kasserai eingenommen. Die Verbündeten haben ihre bisherigen Erfolge über die Deutschen erst nach schweren Kämpfen errungen.

Die Erfolge der deutschen Flotte.

Berlin, 16. Dez. Ueber die Tätigkeit der deutschen Flotte, insoweit diese die Zerstörung feindlicher Handelsfahrzeuge betrifft, liegen nunmehr genauere Mitteilungen vor. Es wurden im Monat August 2, im September 45, im Oktober 13, im November 27 feindliche Handelsfahrzeuge teils durch Minen, teils durch deutsche Kreuzer zum Sinken gebracht. Von diesen 87 Schiffen gehören 84 der englischen, 2 der französischen und 1 der russischen Handelsflotte. Alle vernichteten Schiffe repräsentieren zusammen rund 220 000 Registertonnen.

Die Todesurteile von Casablanca.

Das energische Eingreifen der Reichsregierung am Schicksal der in Marokko zum Tode verurteilten

Deutschen hat zu einer Aufhebung der Todesurteile geführt. Auf privatem Wege bei der „Köln. Volks-Ztg.“ eingegangenen Nachrichten zufolge ist das gegen drei deutsche Anstifter in Marokko ausgesprochene Todesurteil in Gefängnisstrafe von je zwei Jahren umgewandelt worden. Ueber die Begründung dieses Urteils ist nichts bekannt. Die deutsche Regierung fordert allerdings die völlige Aufhebung dieses unbegründeten und rechtswidrigen Urteils und wird sich von den angebotenen scharfsten Repressalien durch eine bloße Umwandlung der Todes- in Freiheitsstrafe nicht abbringen lassen. Es handelt sich um die deutschen Reichsangehörigen Brandt, Krate und Hilde, die wegen angeblicher Verschwörung gegen die französische Herrschaft in Marokko bald nach Kriegsausbruch vor das Kriegsgericht in Casablanca gestellt wurden. Die französischen Richter scheuten nicht davor zurück, durch ihr Urteil die Hand zu einem Justizmorde zu bieten, der nun dank dem Einschreiten der deutschen Regierung, die mit scharfsten Repressalien drohte, wenigstens in seinen schlimmsten Folgen verhindert ist.

Die „abgehakten Ainderhände“.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus Duisburg meldet, hatte das Kriegsministerium wegen Beleidigung von Angehörigen der deutschen Armee gegen den Schiffsbesitzer Emil Bht, einen Belgier von Geburt, Straf-antrag gestellt. Bht erzählte im Oktober in einer Wirtshaus in Ruhrort, daß seine Frau, eine Holländerin, in einem Krankenhaus zu Gent Ainderhände gefehen habe, denen deutsche Soldaten die Hände abgehakt hätten. In der Verhandlung vor der Strafkammer bestritt die Frau, ihrem Manne etwas dergleichen gesagt zu haben. Der Angeklagte suchte sich dann dadurch herauszureden, daß er das, was er erzählt habe, in belgischen Blättern gelesen habe. Die Strafkammer verurteilte den Belgier, weil er durch die Behauptung von unwahren Tatsachen Angehörige der deutschen Armee beleidigt hatte, zu sechs Wochen Gefängnis und sprach dem Kriegsministerium die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils zu.

Die Königskonferenz in Malmö.

Die Zusammenkunft der drei skandinavischen Könige, die zu Malmö am 18. d. M. stattfinden soll, begegnet in Norwegen wie überall in den drei skandinavischen Ländern dem lebhaftesten Beifall. Man hofft, daß mit ihr eine neue Ära der friedlichen Zusammenarbeit und gegenseitigen Sympathie eingeleitet werde. Die schwedische Initiative hierzu schätzte Norwegen um so mehr, als nur neun Jahre seit der Auflösung der Union vergangen sind. Der Malmöer Zusammenkunft wird die größte Bedeutung auch deshalb beigelegt, weil Schweden, Norwegen und Dänemark einmütig gegenüber der gemeinsamen Gefahr stehen, wie drohend sie auch jedem einzelnen werden möge.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Eine staatliche Kommission zur Auffrischierung deutscher Städtenamen in Rußland bestimmt, daß Kronstadt zukünftig den Namen Andrejewsk oder Petro Nikolajewsk führen soll. Die endgültige Entscheidung sollen die Einwohner Kronstadts durch eine Abstimmung treffen.

Der „Heilige Krieg“.

Konstantinopel, 17. Dez. (W. T. B. Amlich.)

Der russische Kreuzer „Koloss“ hat zwei kleine Schiffe vor Beirut in den Grund gebahrt. Der Verlust des alten Kasernenschiffes „Messudije“ ist nach einer endgültigen Untersuchung entweder der Berührung mit einer abgetriebenen Mine oder einem gegen dieses Schiff geschleuderten Torpedo zuzuschreiben.

Türkisch-russische Kämpfe.

Konstantinopel, 16. Dez. Mitteilung aus dem Hauptquartier. Eine russische Kavalleriebrigade, verstärkt durch ein Bataillon Infanterie, hat am 13. d. M. ein von unserem rechten Flügel entandenes Detachement in einer wichtigen Stellung angegriffen, ist aber zurückgeworfen worden. — An der Grenze des Wilajets Wan haben unsere Truppen die Offensive ergriffen; bei Sarai haben sie einige feindliche Stützpunkte angegriffen und im Sturm genommen. Eine unserer Abteilungen in Aserbeidschan ist in der Richtung auf Selmas (Dilman) in Persien vorgegangen. Bei Selmas am südlichen Ufer des Urmiasees hat türkische und persische Kavallerie ein Kosaken-Regiment geschlagen, welches 40 Tote und viele Verwundete verlor. Der Feind wurde auf Urmia verfolgt, ein russisches Dampfboot und die in Urmia befindlichen Munitionsvorräte genommen und zerstört. Einzelheiten folgen. Persische Stämme kämpfen mit Begeisterung Schulter an Schulter mit uns gegen den jahrhundert alten Feind; wir wissen von heldenhaften Taten aus diesem Kampfe.

Der Zwischenfall von Hobeida beigelegt.

Der Zwischenfall von Hobeida ist zur Befriedigung der italienischen Regierung beigelegt worden. Als Beweis der Freundschaft und des Vertrauens zu Italien hat die Pforte den Bericht des italienischen Konsuls über diesen Vorfall an seine Regierung als richtig angesehen und weiter angeordnet, daß der englische Konsul dem italienischen Konsulat auszuliefern sei und die an dem Zwischenfall Schuldigen bestraft werden.

Rußlands Pläne mit dem Erschlag von Persien.

Das Bukarester Blatt „Adeverul“ meldet aus Odessa: Eine russische Mission ist aus Petersburg hier angekommen unter Führung des Fürsten Wassilow, die dem Erschlag von Persien ein Handreichendes des Jaren überbrachte. Darin wird dem Erschlag seine Wiedereinführung in Aussicht gestellt, wenn er sich entschließen wollte, sich wieder nach Persien zu begeben, um dort eine Aktion gegen den heiligen Krieg einzuleiten. Fürst Wassilow sprach dem Odessaer Berichterstatter des „Adeverul“ seine Befriedigung aus über den Erfolg seiner Audienz beim Erschlag.

Das englische Sultanat Ägypten.

Wie die „Frk. Ztg.“ aus Athen meldet, steht nach zuverlässigen Meldungen die Erhebung Ägyptens zum „unabhängigen“ Sultanat mit Einschluß des Sudans durch England unmittelbar bevor. Die Thronfolge wird in der Familie des neuen Sultans, der den Titel „Hohheit“ führen wird, erblich sein. Das Sultanat wird unter dem Protektorat Großbritanniens stehen, dessen Gesandter in

Kairo gleichzeitig das Ministerium des Ägyptern leiten wird. Schwierigkeiten bietet noch die Frage, ob der Sultan auch das geistliche Oberhaupt der Ägypter wird. Es wird für wahrscheinlich gehalten, daß der Emir von Mekka dieses Amt übernimmt. Das bisherige Kabinett wird seine Demission einreichen, aber sofort wiederernannt werden.

Politische Rundschau.

Buchhandel und Feldpost.

Der Staatssekretär des Reichspostamts hat die Eingabe des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig, an einigen Tagen die Versendung von Büchern ins Feld bis zu tausend Gramm gegen das übliche Inlandsporto zuzulassen, abgelehnt.

Das Mandat Wetterles.

Bekanntlich ist der bisherige deutsche Reichstagsabgeordnete Wetterle bei Ausbruch des Krieges nach Frankreich gegangen und hat in französischen „Littern“ Erklärungen veröffentlicht, in denen er sich selbst als „ehemaligen deutschen Reichstagsabgeordneten“ bezeichnet. Vom Kriegsgericht ist daraufhin das Verfahren wegen Landesverrats eröffnet und sein Vermögen mit Beschlagnahme belegt worden. Das „Berl. Tagebl.“ untersucht jetzt die Frage, wie das Reichstagsmandat Wetterles zur Erledigung gebracht werden kann. Da Wetterle im Ausland, also abwesend ist, kann gegen ihn das Verfahren wegen Landesverrats nicht weiter geführt werden. Denn gegen einen Abwesenden kann im Zivil- und Kriegsstrafverfahren ein Verfahren nicht geführt werden und eine Hauptverhandlung nicht stattfinden. (Mil.-Strafprozessordnung 358 ff.). Es ist nur die Beschlagnahme des Vermögens zulässig. Wetterle kann daher auch im Strafverfahren das Mandat nicht aberkannt erhalten. Auf diesem Wege kann er es nie verlieren. Die Reichsverfassung wie das Reichstagswahlgesetz enthält auch keine Bestimmungen über den Verlust des Mandats. Wohl aber ist es zulässig, eine Neuwahl auf anderem Wege anzusehen. Da sich Wetterle selbst als ehemaliges Mitglied des Reichstages bezeichnet, so liegt darin ein Verzicht. Gelingt es, diese Erklärung Wetterles in zweifelloser Weise durch Beschaffung des Zeitungsblattes urkundlich zu beschaffen, so würde die Regierung ohne weiteres das Mandat als erledigt ansehen und die Neuwahl anberaumen können, zumal es sonst nie befehzt werden könnte.

Italien.

Der italienische Senat, die Erste Kammer des Parlaments, hat ein einstimmiges Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten Salandra beschloffen. Die Tagesordnung, die dieses Vertrauensvotum auspricht, besagt: Der Senat hat die Erklärungen der Regierung zur Kenntnis genommen und billigt sie; er erklärt seine Zustimmung zu der Erklärung der Neutralität. Aber für den Fall, daß die Neutralität ihrem Zwecke nicht genügen sollte, sei es das Recht der Regierung, für die vollständige Vorbereitung von Armee und Marine vorzuziehen.

Bulgarien.

Nach einer Meldung aus Sofia hat der bisherige Agent der russischen Gesandtschaft in Sofia, Ewald, eine Flugchrift veröffentlicht mit dem Titel: „Nieder mit der Rache!“ Sie enthält zahlreiche geheime Dokumente der russischen Gesandtschaft, aus denen die bulgarische Politik in Rußlands klar zutage tritt. Die Veröffentlichung habe in Bulgarien ungeheures Aufsehen und unter den Russenfreunden eine grenzenlose Bestürzung erregt. Der russische Gesandte hat bei der bulgarischen Regierung die Beschlagnahme der Flugchrift nachgesucht, die aber wahrscheinlich nicht zugestanden werden wird.

Aus Stadt und Land.

Millionen-Bankrott eines englisch-amerikanischen Eisenbahnunternehmens. Das englisch-amerikanische Jarquhar-Syndikat, dieser Koloss auf tönernen Füßen, der außer dem Bahnhofs des brasilianischen Staates Rio Grande do Sul und der Sao Paulo-Rio-Grande-Bahn noch eine ganze Reihe südamerikanischer Bahnen unter seine Botmäßigkeit gebracht hat, ist zu Fall gekommen. Die Konkurserklärung ist bereits erfolgt. Die Passiven sollen sich auf 150 Millionen Dollars belaufen, während die Bestände auf 360 000 Kontos (ein Konto zirka 1000 Mark) geschätzt werden. Das ist das von so vielen vorausgesehene Ende der mächtigen, aber auf unsolider Grundlage beruhenden Syndikats, das die Grenzen seines Arbeitsfeldes nicht weit genug strecken konnte. Von dem Zusammenbruch werden neben englischen auch französische Kapitalistenkreise stark betroffen.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Pinne (Hosen). Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat vor kurzem der Stadt Pinne einen Besuch abgestattet. Er trat sofort nach der Ankunft eine Rundfahrt durch sämtliche Lazarette in Pinne an. Für jeden Verwundeten hatte er einige freundliche, ermutigende Worte. Dann begab sich Herr v. Hindenburg nach der evangelischen Kirche. Nach kurzem Aufenthalt stieg er dem Seimeirischen Hause einen Besuch ab, in dem in früheren Jahren die Eltern des Generalfeldmarschalls gewohnt haben. Zum Mittagbrot folgte Herr von Hindenburg einer Einladung des Herrn von Massenbach, des Leiters des Lazarettwesens in Pinne. Vor dem Schlosse hatten die Schulkinder, Helferinnen und zahlreiche Bürger Aufstellung genommen, die patriotische Lieder sangen und dem Generalfeldmarschall begeisterte Ovationen darbrachten. Alle Häuser der Stadt hatten Flaggen geschmückt angelegt.

800 japanische Bergleute verschüttet. Neuer meldet aus Tokio, daß in Fukuoka (Japan) 800 Bergarbeiter infolge einer Minenexplosion verschüttet seien.

Die „Leipzig“ und ihre Patenstadt. In der Sitzung der Leipziger Stadtverordneten widmete der Vorsitzende Justizrat Dr. Rothe den Helden des Kreuzers „Leipzig“ ehrende Worte und hob hervor, daß nach dem Kriege ein neuer Kreuzer „Leipzig“ entstehen werde. Hierauf wurden die Ratsvorlagen angenommen, den für die Befahrung des Kreuzers „Leipzig“ als Weihnachtsgabe bewilligten Betrag von 3000 Mark auf 6000 Mark zu erhöhen und zugunsten der Hinterbliebenen der Mannschaften zu verwenden.

Fischel's WeihnachtsAngebot

In Schuhen und Stiefeln!

Trotz der täglich steigenden Lederpreise, sind wir durch vorteilhafte Abschlüsse in der Lage, ganz besonders **günstige Weihnachts-Preise** stellen zu können und liegt es in jedermanns Interesse, seinen Bedarf bei **uns** zu decken!

➡ Damen- und Herren-Stiefel: ➡

Elegante Damen-Stiefel Lacklappe	7.25	6.75
Elegante Damen-Stiefel Lacklappe, Derby	8.50	6.90
Elegante Damen-Stiefel Gorbind, Chevreaux mit Lacklappe	10.50	8.50

Solide Herren-Stiefel breite Formen, mit und ohne Lacklappe	8.50	7.50
Solide Herren-Stiefel amerikanische Form, kräftige Böden	10.50	9.50
Solide Herren-Stiefel Vogelhals, mit und ohne Lacklappe, genäht	12.50	11.50

Damen-Halbschuhe

Feine Damen-Halbschuhe Derby, Lacklappe, breite Formen	5.25
Feine Damen-Halbschuhe Chrom-Chevreaux, Derby, Lacklappe	7.25 6.75

Damen-Lack-Halbschuhe

Damen-Lack-Halbschuhe Chrom-Chevreaux, Einsatz, Lederriemen, breite Formen	6.75
Damen Lack-Halbschuhe elegante Form, Derby, gutes Fabrikat	10.50 9.50 7.25

Kinder-Stiefel!

Schwarze Chevreaux-Stiefel mit Derby und Lacklappe	6.50	5.75
Schwarze Box-Schnür-Stiefel breite Formen, sehr solide, mit und ohne Futter	7.25 6.90	5.75
Kinder-Stiefel, braun und schwarz (Größe 20/25), sehr preiswert	3.75 2.75 bis	1.95
Damen- und Herren-Tuchschuhe zum Schnüren und mit Schnallen, la. Qualität in jeder Größe Preislagen: 9.50 8.50 5.90 5.25		4.75

Pantoffel!

Damen-Leder-Pantoffel schwarz und braun, warm gefüttert, sehr preiswert	4.50 3.50	2.90
Kamelhaar-Pantoffel für Damen, echt und imitiert	3.50 2.25 1.90	1.20
Kamelhaar-Pantoffel für Herren, echt und imitiert	3.75 2.45	1.90
Kamelhaar-Schuhe und Pantoffel für Kinder, echt und imitiert	1.95 1.50 0.95	0.65
Tuch- und Cordpantoffel für Damen, sehr vorteilhaft	1.45 1.15	0.78

oooooooooooo

Gefütterte
Damen-Stiefel
zum Schnüren und mit
Schnallen, 1 u. 2 Schnallen,
gefüttert mit prima Voll-
futter und Vammfellfutter,
gute Passform, beste Ver-
arbeitung.

Preislagen:
12.50, 8.50, 6.90,

5.90

oooooooooooo

Schuh-Haus

Gebr. Fischel

Entenpfuhl

COBLENZ

Entenpfuhl

➡ Feste Preise! ➡

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

oooooooooooo

Jagd-Stiefel

schwarz, wasserdicht,
Doppelsohle,
besonders solide gearbeitet,
24.50 18.50 14.50
und
9.50

Gamaldien

schwarz und braun,
in
jeder Preislage!

oooooooooooo